

dem Hannoverschen Codex (f. 272), welcher die Chronik von Reinhardsbrunn enthält. Daraus ist zu schliessen, dass sie schon in den Reinhardsbrunner Codex der Chronik eingetragen war¹, dass sie aus diesem sowohl von dem Schreiber der Mutterhs. des Hannoverschen Codex als von dem Schreiber des Pistorius-Codex (Schedel), der eben die Annales aus derselben Hs. excerpierte, abgeschrieben ist. Nur weil sie vermuthlich in des Pistorius Codex vor den Annales stand, ist sie von diesem vor jenen gedruckt. Irgend ein innerer Zusammenhang zwischen den beiden Stücken besteht nicht.

Da die Annales nur bis zum J. 1253 reichen, da sie ausschliesslich solche Nachrichten bringen, welche sich auf die Geschichte der Landgrafen und des landgräflichen Hauses von Thüringen beziehen, so war zunächst die Frage zu stellen, ob sie etwa aus einer älteren Quelle als der uns grösstentheils erhaltenen Chronik excerpiert seien. Die Untersuchung ergibt indessen, dass die Frage mit einem einfachen Nein zu beantworten ist. So kurz und dürftig dieser Auszug ist, enthält er doch grössere oder kleinere Stückchen von fast sämmtlichen Elementen der Compilation, wie sie uns vorliegt, und diese ganz in der Zusammensetzung, Verbindung und abgeänderten Form wie in der uns erhaltenen Quelle. Wie es die Absicht des Epitomators von selbst ergab, finden sich bei ihm zunächst Stücke aus der alten Genealogie der Landgrafen (der Quelle C, wie ich sie N. A. XX, 597 ff. bezeichnet habe)², aber schon mit Abänderungen und Zusätzen unserer Compilation³; dann aber auch eine Stelle zu 1112 aus

1) Sie ist auch fast wörtlich in Konrads Chronographie im Hannoverschen Codex f. 146^{a-c} aufgenommen, wie Wenck, Entst. S. 70, N. 1 bemerkte, und zwar von Konrad selbst, da sie auch im Codex Vatic. steht, wie mir Freund R. Arnold auf meine Anfrage mittheilte. Es ist von Bedeutung, dass Konrad somit auch Reinhardsbrunner Quellenmaterial benutzte.

2) Dass von den wenigen Stellen aus Gotfrids Pantheon (N. A. XX, 617) keine in die kurze Epitome übergegangen ist, kann nicht in Betracht kommen.

3) So z. B. die aus einer Ekkehard-Stelle missverständlich gemachte Nachricht, dass Graf Ludwig II. zuerst die Tochter eines Herzogs Udalrich von Sachsen heirathete (vgl. N. A. XX, 606, N. 3). Der Epitomator hat die Stelle der Chronik so nachlässig excerpiert, dass er diese auch zur Gemahlin des Pfalzgrafen Friedrich von Sachsen machte, indem er ein paar Worte übersprang, und daher schrieb, auf ihr Anrathen habe Graf Ludwig den Pfalzgrafen getödtet. Das Excerpt hat auch ganz falsche, in die Quelle C erst von dem Chronisten eingesetzte Jahrangaben, z. B. 1065 (vgl. N. A. XX, 609 f.), die Ableitung des Namens Reinhardsbrunn vom Töpfer Reinher (vgl. daselbst S. 608, N. 2) u. s. w.